

den Kanaken doch das Allerkostbarste geben können“ (138), und zuletzt: „Wer seinen Beruf liebt, wird sehr glücklich werden“ (134). So kann nur ein *ganzer* Missionar sprechen!

Gerade deshalb wird die vorliegende Briefsammlung das denkbar beste Mittel sein, um die noch ideal eingestellte Jugend von heute zur Nachfolge und Nachahmung zu begeistern, wenn sie lernt, daß ein Missionsleben ausgefüllt ist mit Freude und Leid, aber doch so, daß die Freude überwiegt und den Ausschlag gibt. Damit wird P. ALFONS SCHÄFER, der große Pionier von Neuguinea, auch nach seinem Tode noch fortwirken im Dienste der katholischen Weltmission unserer Tage.

Oeventrop

P. Carl Laufer MSC

VRIENS, LIVINUS, OFMCap: *Kritische Bibliographie der Missionswissenschaft*. Unter Mitarbeit von Dr. Anastasius D i s c h OFMCap (Missionsrecht) und Prof. Dr. J. W i l s (Linguistik). Deutsche Ausgabe, aus dem Englischen übersetzt von Franz F l o h r (*Bibliographia ad usum Seminariorum*, Kritische Grundstock-Bibliographie unter der Leitung von Dr. Mag. Luchsius Smits OFMCap, Heft D 2). Verlag Bestel Centrale V.S.K.B./Nijmegen 1961, 124 (132) S.

Der 1959 erschienenen, von Th. A. VISMANS OP und L. BRINKHOFF OFM herausgegebenen *Kritischen Bibliographie der Liturgie* (61 S.) folgt hier die doppelt so umfangreiche Bibliographie der Missionswissenschaft (= Mw). Der Träger dieser ‚Bibliographie zum Gebrauch in den Seminaren‘ ist die niederländische Vereinigung für Seminar- und Klosterbibliothekare (V.S.K.B.). Geplant sind insgesamt 15 Hefte für die verschiedenen theologischen Fachgebiete; sie erscheinen jeweils in deutscher (D), englischer (E) und französischer (F) Sprache.

Die vorliegende Bibliographie umfaßt gewollt nur die eigentlichen Disziplinen der kath. Mw. Literatur über Ethnologie und vergleichende Religionswissenschaft soll (abgesehen von Kap. VIII Hilfswissenschaften, Art. I. und II.) in einer eigenen Bibliographie geboten werden, ebenso in einem Heft ‚Protestantismus‘ die Literatur über die protestantische Mission bzw. Mw (ausgenommen Nr. 143: GENSICHEN, Nr. 189: LEHMANN und weithin in Kap. VIII).

Die bibliographischen Angaben sind mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Zu den einzelnen Titeln wird jeweils (durchweg kritisch, zuweilen aber auch sehr wohlwollend) Stellung genommen und auf bedeutsamere Rezensionen in den Fachzeitschriften verwiesen. Durch ein * sind die Bücher ausgezeichnet, die sich für die persönliche Anschaffung oder die Erstellung einer mw Bibliothek besonders eignen. Es ist verständlich, daß man hier in manchem anderer Ansicht sein kann (so würde ich z. B. dem Manuale von PAVENTI [11] vor dem des P. Pio de Mondreganes [8] unweigerlich den Vorzug geben).

Vermißt werden die größeren mw Veröffentlichungsreihen, aus denen Einzeltitel allerdings registriert sind, etwa *Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte*, *Missionswissenschaftliche Studien*, *Veröffentlichungen des Instituts für Mw der Universität Münster*, die *Schriftenreihe der NZM*, die *Supplementa der NZM*, die *Bijdragen* von Nijmegen, die verschiedenen Serien der *Academy of American Franciscan History*. — So sehr die Einschränkung bei Kap. V: *Missionsgeschichte* gerechtfertigt werden kann, so sehr wäre doch ein Hinweis auf die großen Sammlungen missionsgeschichtlicher Quelleneditionen angebracht gewesen, weil sie am deutlichsten die Intensität mw Forschungsarbeit widerspiegeln. So hätten etwa die *Sinica Franciscana*, die *Monumenta Missionaria Africana*, die verschiedenen Reihen *Documentação* (DE SA, SILVA REGO), die

Documenta Indica, die *Monumenta Mexicana, Peruana, Brasiliae* etc. der MHSJ angeführt werden sollen.

Für das *Register* wäre zu wünschen gewesen, daß auch die nichtbesprochenen, aber in den Übersichten genannten Autoren bzw. Werke aufgenommen worden wären, z. B. *Annuario Pontificio*, *Agenzia Fides (Fides Documentazione!)*, *Le Missioni Cattoliche*, FREITAG: *Missionskunde*, ARENS: *Handbuch*.

Als Ganzes ist diese Bibliographie sehr zu empfehlen. Sie berät gut und vermittelt einen gültigen Überblick über die mw Fachliteratur. Es wäre nur zu wünschen, daß sie auch in zahlreichen Seminaren benutzt und mit Frucht ausgewertet würde.

Münster

Glazik

ZMARZLY, AUGUST, SVD, und MACHEINER, ALOIS, SVD: *Georg Froewis SVD. 40 Jahre Missionar im Umbruch Chinas*. Verlag St. Gabriel / Wien-Mödling [1961], 392 S. und 4 Karten; mit 14 Bildern.

Zwei ehemalige Chinamissionare haben hier das Lebensbild ihres wackeren Missionsobern gezeichnet, der als Beispiel dafür gelten kann, wie die meisten Missionare seiner Zeit in China gelebt und gearbeitet haben. — Georg Froewis (1865—1934) war ein echter Sohn des Bregenzer Waldes, trat 1880 in die Missionsgesellschaft des Göttlichen Wortes ein und wirkte seit 1894 in China. Dreißig Jahre lang leistete er erfolgreiche Pionierarbeit in den Christengemeinden Südschantungs, bis er 1923 als Missionar nach Honan ging und dort mit großer Tatkraft inmitten von Kriegswirren und Räubergefahren die neue Mission Sinyang ausbaute, der er seit 1928 als Apostolischer Präfekt vorstand. In P. Froewis tritt uns ein Mann vor Augen, der sich in jugendlichem, aus echter Religiosität geborenem Idealismus der Christianisierung Chinas weihet, dort trotz aller Widerstände und Entbehrungen für das Wohl des Volkes arbeitet und von allen Chinesen, die ihm näher treten, ob seines Eifers und der Geradheit seines Charakters geschätzt und geliebt wird. Er ist ein tieffrommer, aber immer urwüchsiger und erdverbundener Mensch, dem die Religion eine nie versiegende Quelle des Mutes und Optimismus wird, der alle Schwierigkeiten überwindet.

Wie verlautet, ist der Stoff des Buches von P. ZMARZLY gesammelt worden, während die Veröffentlichung weithin in Händen des P. MACHEINER lag. Das Buch kann nicht den Anspruch erheben, ein literarisches Meisterwerk zu sein; es ist schlicht für das Volk geschrieben. Aber es enthält viel Interessantes und Aufschlußreiches über die Missionspraxis im China dieser Periode mit all ihren politischen Schwierigkeiten, unzulänglichen Mitteln, aber auch dem apostolischen Arbeitsdrang vieler kraftvoller Persönlichkeiten, die wirklich selbstlos ihre Lebenskraft für die Bewohner eines Landes einsetzen, das es ihnen wenig lohnen konnte. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß das Buch auf bestem Quellenmaterial beruht und überall gut belegt ist, so daß es auch wissenschaftliche Bedeutung hat. So kommt ihm auch echter apostolischer Wert zu. Wenn P. Froewis auch mit amerikanischen Priestern zusammenarbeitete und von amerikanischen Katholiken bereitgestellte Mittel benutzte, so zeigt das Buch doch klar, daß es sich durchaus nicht um „amerikanischen Imperialismus“ handelte, sondern um die unter Christen selbstverständliche Nächstenliebe. Manche Handlungsweise auch dieses Missionars ist aus einer Situation heraus zu verstehen, die sich inzwischen stark gewandelt hat, aber die Verkündigung der Frohbotschaft